OECD Wettbewerb

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **22 (1968)**

Heft 1: **Bürobauten : Planung und Realisation = Bâtiments administratifs : planifications et réalisations = Office buildings : planning and realization**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-333186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

OECD Wettbewerb

Internationaler Wettbewerb für den Entwurf einer industriell gefertigten Wohneinheit, ausgeschrieben von der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (OECD)

Dieser Wettbewerb wurde im Oktober 1965 von der Hohen Behörde ausgeschrieben. Bedingt durch die lange Laufzeit des zweistufigen Wettbewerbes erfolgte die Entscheidung im Sommer 1967. Im folgenden sollen die wichtigsten Teile der Ausschreibung, der Entwurf des 1. Preisträgers, dessen Gedanken zu diesem Wettbewerb und eines der mit einem zweiten Preis ausgezeichneten Projekte zur Diskussion gestellt werden.

Auszüge aus der Ausschreibung:

2. Gegenstand des Wettbewerbs

2.1
Gegenstand dieses Wettbewerbs ist der Entwurf einer Wohnungseinheit, die den Ansprüchen einer Familie in der Europäischen Gemeinschaft entspricht. Es soll davon ausgegangen werden, daß diese Familie aus einem Ehepaar, zwei Kindern und einer weiteren erwachsenen Person (z. B. einem älteren Familienmitglied) besteht. Die Wettbewerbsteilnehmer können die Raumgrößen (Grundfläche und Wandhöhe) nach eigenem Ermessen festlegen. Das Raumprogramm ist jedoch dem Bedürfnis und den Gewohnheiten der Menschen sowie den klimatischen Verhältnissen eines beliebigen Landes der Gemeinschaft anzupassen.

2.2
Mindestens die Trag- und Deckenkonstruktionen sowie die Fenster- und Türrahmen sind aus Stahl zu konzipieren.

2.3
Es ist die Bedingung einzuhalten, daß als Bauweise eine Leichtbaukonstruktion aus vorgefertigten Elementen vorgesehen wird, die für Einzelhäuser, Reihenhäuser und Mehrfamilienhäuser verwendbar ist. Aus einigen gleichbleibenden Grundelementen (z. B. Tragwerk, Wände, Decken) soll eine Wohnungseinheit hergestellt werden können, die sich durch Kombination mit bestimmten Zusatzelementen (z. B. verschiedenen Dachformen, Balkon, Loggia) als

1) freistehendes Einfamilienhaus,
2) Einfamilien-Reihenhaus,
3) Vierfamilienhaus mit 2 Stockwerken,
4) evtl. Mehrfamilienhaus mit mehreren Stockwerken

variabel konstruieren läßt.

Durch dieses Konstruktionsprinzip soll erreicht werden, daß alle Grundelemente für jede Wohnungseinheit, gleichgültig, ob sie später als Einzelhaus, Reihenhaus oder Wohnblock verwendet wird, in einer Großserie hergestellt werden können, ohne daß sich daraus eine Beschränkung auf die Herstellung eines einzigen Haustyps ergibt. Vielmehr soll es möglich sein, durch verschiedene Kombinationen der Grundelemente und der Zusatzelemente unterschiedliche Kundenwünsche zu erfüllen, so daß das kommerzielle Angebot dieser Wohnungseinheit den Marktansprüchen gerecht werden kann. Zu den Grundelementen der Wohnungseinheit gehören auch der standardisierte Küchen- und Hygieneblock sowie die Bodenplatte und die Treppengruppe. Zu den Zusatzelementen dagegen gehören insbesondere die Dachkonstruktionen, Loggien, Balkone usw. Die Zusatzelemente für die Fertigausstattung der Wohnungseinheit als Einzelhaus dürfen die Kosten der Grundelemente um nicht mehr als ca. 25 v. H. erhöhen.

2.4
Alle Grund- und Zusatzelemente müssen industriell vorgefertigt werden können. Die Bedingungen des Transports sind bei der Konzeption der Größe und des Gewichts von eventuell vormontierten Elementen zu berücksichtigen.
Als Basis für die industrielle Fertigung der Grundelemente für die zu entwerfende Wohnungseinheit ist eine Produktionsauflage von mindestens 10 000 Wohnungseinheiten pro Jahr anzunehmen. Jedoch kann die Produktionsauflage der einzelnen Bauelemente (Wandteile, Fenster, Dächer usw.) infolge der Kostendegression der Serie es rechtfertigen, daß beispielsweise Fenster schon ab einer Stückzahl von 2000 keine spürbare Kostendegression mehr aufweisen, so daß der Wettbewerbsteilnehmer nicht aus Kostengründen darauf angewiesen ist, alle Fenster für die 10 000 Wohnungseinheiten in einer einzigen Standardgröße zu planen. Er sollte vielmehr im Rahmen der kostenoptimalen Größenordnung einer Serie soviel Varianten eines Bauelements wie architektonisch wünschenswert vorsehen.

2.5
Die ausschließlich industrielle Fertigung aller Bauelemente setzt voraus, daß der Entwurf nur die Verwendung solcher Elemente zuläßt, die den modernen Fertigungsmethoden einer industriellen Großanlage gerecht werden. Jede handwerkliche Fertigung ist also auszuschließen.
Als eine wesentliche Voraussetzung ist die Anwendung eines einheitlichen Grundmaßes (Modul, z. B. cm oder dem ganzzahligen Mehrfachen von 10 cm) anzusehen. Die Wahl der Einheit ist dem Teilnehmer freigestellt.

2.6
Es sind Konstruktionslösungen zu suchen, die unter Verwendung von standardisierten Elementen eine größtmögliche Variation des Hauses zulassen.

3. Programm

3.1
Dieser Wettbewerb wird in zwei Stufen durchgeführt.

3.2
Erste Stufe
Für alle Wettbewerbsteilnehmer wird die erste Stufe als reiner Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Es sind Entwürfe einzureichen, die technisch und wirtschaftlich realisierbar erscheinen. Sie müssen eine Marktchance haben und eine Weiterentwicklung rechtfertigen. Infolgedessen findet unter den Elementen der Beurteilung auch die Anpassungsfähigkeit des Entwurfs an die Bauvorschriften eines Landes der Gemeinschaft Berücksichtigung. In den Entwürfen sind die Ideen nur insoweit in den Einzelheiten auszuarbeiten, daß die allgemeine Konstruktion der Grund- und Zusatzelemente, ihre Kombinationsmöglichkeiten sowie die besondere Konstruktion der Fugenausbildung und der Anschlüsse der Bauelemente (Wände Decken, Fenster) erkennbar sind.

3.3 Zweite Stufe

3.3.1
Den Gewinnern der ersten Stufe wird die Aufgabe gestellt, ihre Entwürfe in der zweiten Stufe dieses Wettbewerbs weiterzuentwickeln und sie in den technischen Einzelheiten auszuarbeiten. Als Ergebnis dieser Entwicklungsarbeiten wird auch erwartet, daß die Teilnehmer der zweiten Stufe die Bereiche verdeutlichen, wo im Anschluß an den Wettbewerb eine konkrete Forschungstätigkeit auf dem Sektor des industriellen Wohnungsbaus notwendig sein wird.

3.3.2
Der Preisrichterausschuß wird die genaue Entwicklungsaufgabe für die Wettbewerbsteilnehmer der zweiten Stufe festlegen, wobei er von den Ideen in den ausgewählten Entwürfen der ersten Stufe ausgehen wird.

3.3.3
Grundsätzlich werden die Entwicklungsaufgaben im Rahmen der Zielsetzung dieses Wettbewerbs formuliert werden.
Die Entwürfe sind in der zweiten Stufe in der Weise auszuarbeiten, daß Fügeverfahren entwickelt werden, die einen leichten und schnellen Zusammenbau erlauben. Sie müssen dabei eine gute akustische und thermische Isolierung, eine gute Winddichte und eine ausreichende Dampfdiffusion gewährleisten.
Außerdem besteht Interesse an der Berechnung einer optimalen Montageeinheit (Gewicht, Größe) für den Transport und die Fertigmontage. Das setzt voraus, daß der Fertigungsprozeß der einzelnen Bauelemente mit dem entsprechenden Material- und Arbeitskräfteaufwand (z. B. t/m^2: h/m^2) sorgfältig durchgeplant wird.
Es wird Wert darauf gelegt, daß der nachträgliche Innenausbau (z. B. Zwischenwände, Anstrich, Bodenbelag) durch Vorarbeiten während der industriellen Produktion vor der Montage auf ein Mindestmaß begrenzt werden kann.
Schließlich sind möglichst Konstruktionen zu entwerfen, die nur wenig Wartung beanspruchen.

4. Teilnehmer

4.1
Die Teilnahme an dem Wettbewerb steht allen Architekten, Ingenieuren und allen Personen in allen Ländern der Welt offen, deren entsprechende berufliche Befähigung durch den Berufsverband oder eine zuständige Behörde bescheinigt ist.

4.2 Teilnehmer der ersten Stufe

4.2.1
Damit von vornherein die statischen Berechnungen und die Montagesysteme, die in der zweiten Stufe verlangt werden, auf den Entwurf abgestimmt werden können, ist es erwünscht, daß die Teilnehmer ihren Entwurf in Zusammenarbeit mit einem Stahlbauingenieur oder einem freien Ingenieurbüro nach ihrer Wahl erstellen.

4.3 Teilnehmer der zweiten Stufe

4.3.1
Zu dem Wettbewerb in der zweiten Stufe werden mindestens 6, höchstens 10 Teilnehmer zugelassen, die von den Preisrichtern aus den Wettbewerbern der ersten Stufe auf Grund der besten Entwürfe ausgewählt werden.

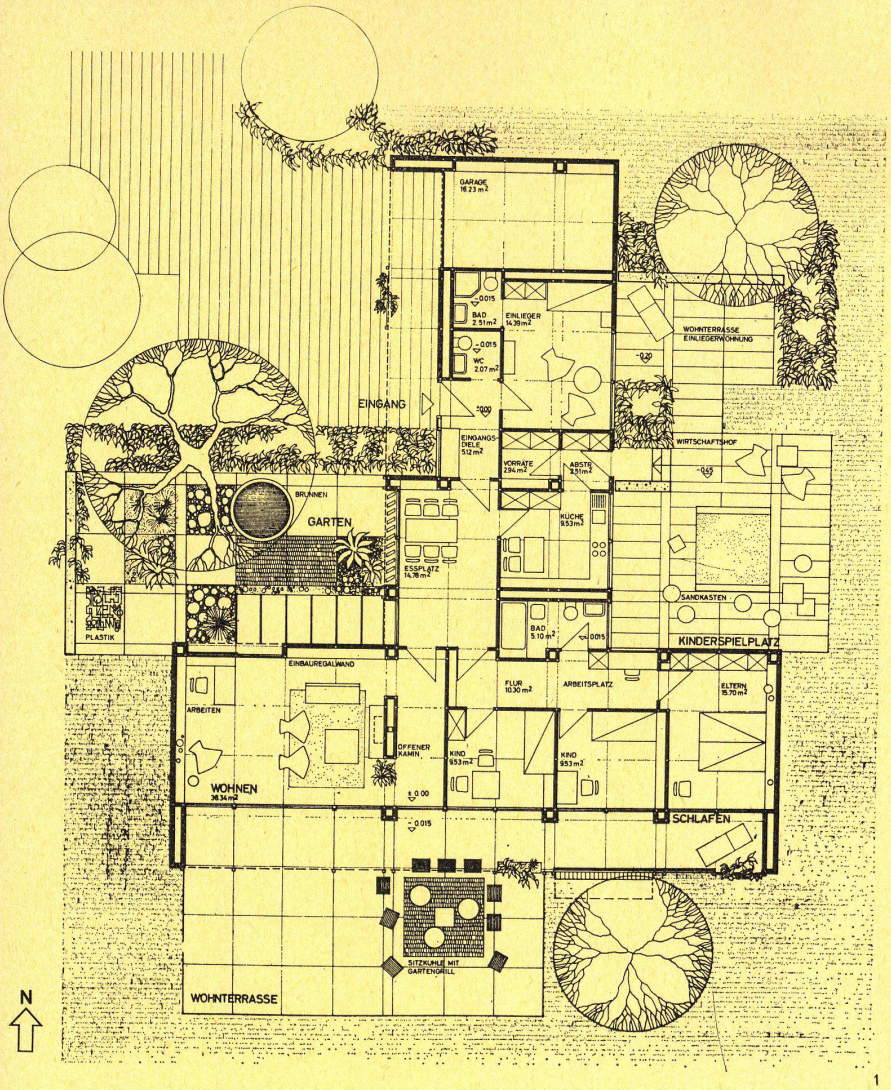
4.3.2
Es ist erforderlich, daß jeder der zugelassenen Wettbewerber der zweiten Stufe eine Arbeitsgruppe nach seiner Wahl bildet in gleicher oder geänderter Zusammensetzung wie in der ersten Stufe. Er muß in der zweiten Stufe jedoch seine Arbeitsgruppe durch Hinzuziehung einer Stahlbaufirma oder eines »general contractor« ergänzen.

Erster Preis

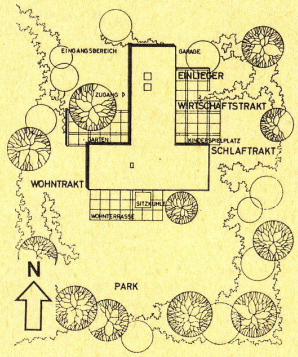
Jochen Brandi, Göttingen
Leiter der Arbeitsgruppe in der ersten und zweiten Stufe
Peter Schwanitz
Mitarbeiter in der ersten und zweiten Stufe

Beratende Ingenieure in der zweiten Stufe
Kurt Duwe, Göttingen

Arbeitsgruppe in der zweiten Stufe
Hans Gladischefski (Stahl)
Gerhard Mietzner (Statik)
Gebhard Schramm (Kunststoff)



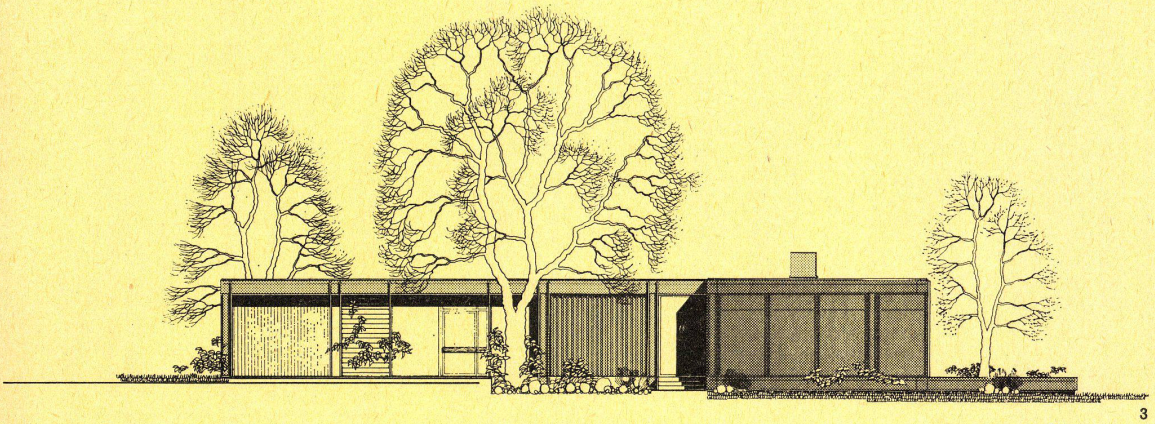
1



2

1
Grundriß Einfamilienhaus 1:200.

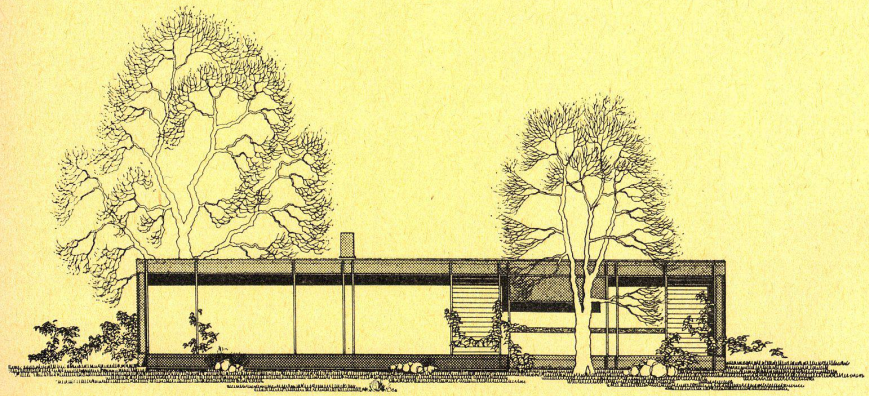
2
Lageplan 1:1000.



3

3
Westansicht 1:200.

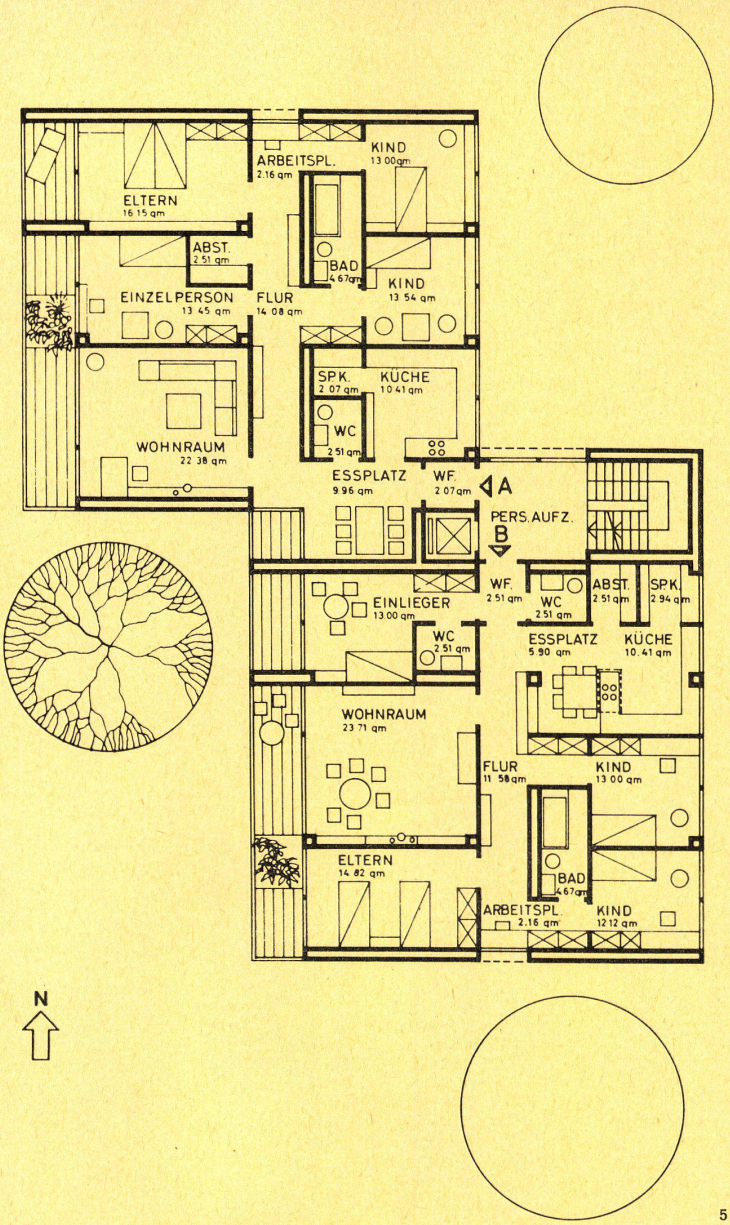
4
Südansicht 1:200.



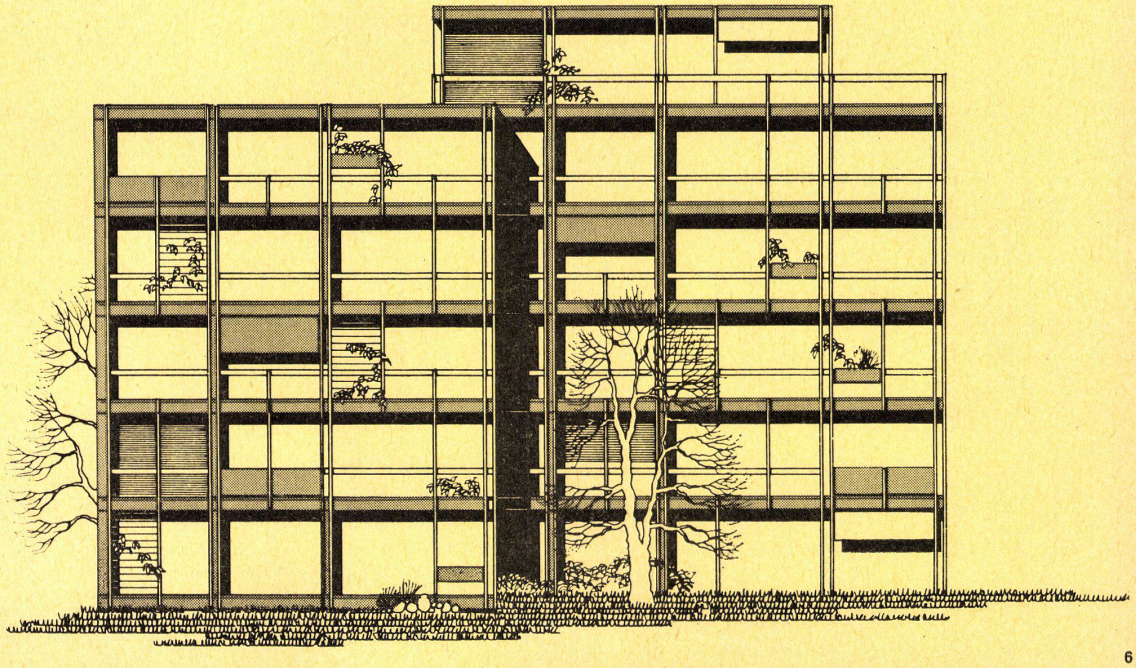
4

5
Grundriß eines Mehrfamilienhauses (stapelbar) 1:200.

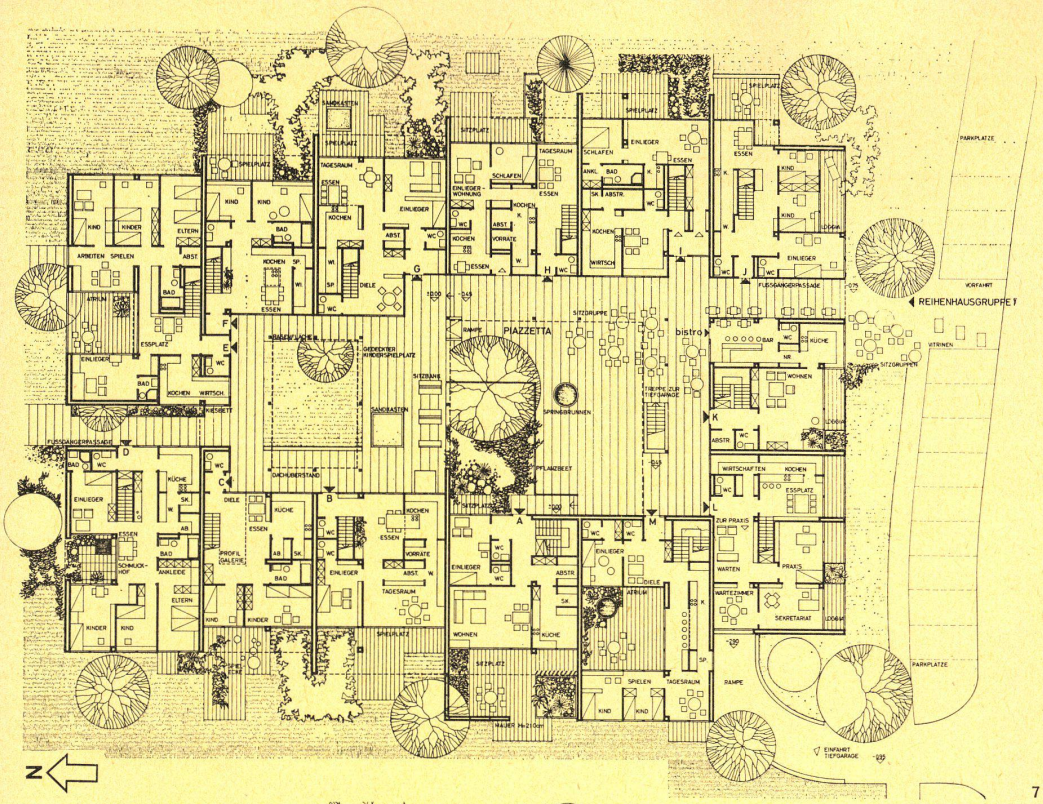
6
Westansicht eines fünfgeschossigen Mehrfamilienhauses 1:200.



5

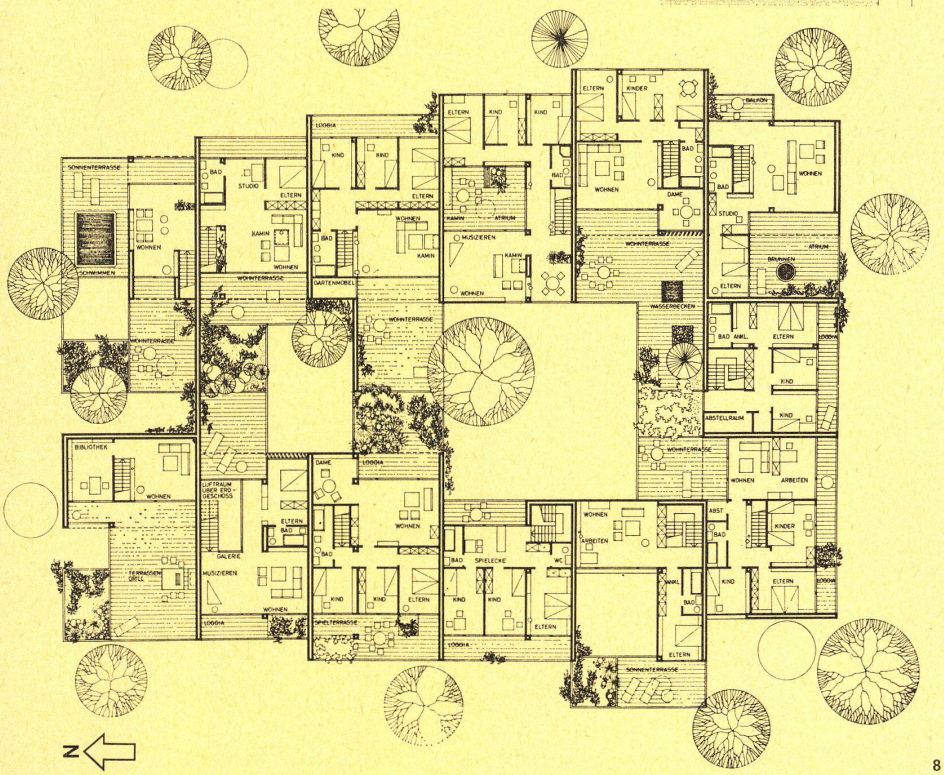


6



7

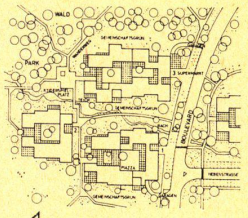
7
Erdgeschoßgrundriß einer Reihenhausgruppe 1:500.



8

8
Obergeschoßgrundriß der Reihenhausgruppe 1:500.

9
Lageplanskizze dreier Nachbarschaften mit unterschiedlichen Anordnungen.



9

Liste der Grundrißvariationen in der Reihenhausgruppe.

Reihenhaustyp	Personen	Parzellenbreite	Fläche	Kubatur
A konventioneller Typ mit Wohnraum erdgeschossig, Schlafräume im Obergeschoß	4+1	9,60 m	143,11 m²	505,92 m³
Variationsbeispiele				
B Terrassen nach Osten und Westen	4+1	9,60 m	ca. 165 m²	ca. 562 m³
C Galerie über 2 Geschosse	5	8,10 m	ca. 132 m²	ca. 483 m³
D große Wohnterrasse, Bibliothek für Wissenschaftler	5+1	9,60 m	ca. 150 m²	ca. 513 m³
E kleines Atrium und zwei Wohnterrassen	5+1	9,60 m	ca. 155 m²	ca. 530 m³
F Wohnterrassen nach Osten und Westen	4	8,10 m	ca. 123 m²	ca. 424 m³
G große Wohnterrasse nach Westen	4+1	9,60 m	ca. 172 m²	ca. 580 m³
H Atrium im Obergeschoß	5+1	9,60 m	ca. 178 m²	ca. 596 m³
I große Wohnterrasse nach Westen, Einliegerwohnung für 2 Personen	4+2	9,60 m	ca. 177 m²	ca. 594 m³
J Atrium im Obergeschoß	4+1	9,60 m	ca. 145 m²	ca. 497 m³
K Wohnung und Kleingaststätte bzw. Kiosk »Bistro«	4	9,60 m	ca. 135 m²	ca. 487 m³
L Wohnung und Praxisräume für Arzt, Rechtsanwalt o. ä.	5	9,60 m	ca. 176 m²	ca. 604 m³
M Atrium im Erdgeschoß, Sonnenterrasse im Obergeschoß	5+1	9,60 m	ca. 138 m²	ca. 501 m³
Reihenhausgruppe 1	Insgesamt: 68 Personen			
Wohndichte: ca. 230 Personen/Hektar				